

Zweites Deutsches Nachrichtenblatt

für Teuchern

und Umgegend.

Abonnementpreis: Die halbjährliche Ausgabe 12 M.
Abgabeort: Die Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10
am Sonntag vormittags 10 Uhr. Gesätere und sonstige Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unsern Händen sein.
Erscheint wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag,
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Abgabeort: Die Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10
am Sonntag vormittags 10 Uhr. Gesätere und sonstige Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unsern Händen sein.

Abgabeort: Die Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10
am Sonntag vormittags 10 Uhr. Gesätere und sonstige Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unsern Händen sein.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 88.

Samstag den 28. Juli 1917.

56. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Drei Jahre Krieg.

Mit dieser letzten Kriegswoge werden die drei Jahre Krieg, die am 1. August 1914 niemand für möglich gehalten hätte, vollendet sein. Es sind drei Jahre eines Ringens gewesen, dessen Opfer heute noch nicht überleben werden können, dessen Wirken auf die deutsche Volkseele sich tief und nachhaltig eingegraben hat. Die drei Jahre sind nicht ohne Kampf und nicht ohne Sieg zu Ende gegangen, sondern sie sind in der Welt. Wir können den dreißigjährigen und den dreißigjährigen Krieg nebeneinander stellen als Zeiten tiefsten Leidens und höchsten Ruhmes für die deutsche Nation. Den Ruhm von müssen wir haben, den Dank für die großen Siege aufzugeben, die Erde aus dieser Saat muss und werden. Doch der Krieg zu Ende wird, das ist heilige Volksüberzeugung, wenn wir auch nicht wissen, wann er seinen Abschluss erhält.

Wir haben den Krieg gleich von Anfang an den Weltkrieg genannt, weil Frankreich und England aus ihren fernsten Besitzungen die letzten Eingeborenen auf den Kriegsschauplatz Europa hielten. Im Verlaufe der Zeit ist der Ausbruch Weltkriegs durch die Macht der neuen Welt, den Friedensheuschreck Wilson und seine Genossen, gegen uns mobil gemacht hat. In allen Zonen des Erdballs ist gekämpft worden, und so die kleine deutsche Wirtschafft eines weltweiten Ringens widerstand, ist doch der Kampf und die Ehre der schwarzenwestlichen Flotte unangeführt geblieben. Morgen, weder zu Land, noch zu Wasser, noch in der Luft haben die deutschen Kampfschiffe verlagert. Mit den großen Siegen zu Lande verbindet sich als größte Seeschlacht die Niederlage der Engländer am Skagerrak, die unsere Flottenführer Scheer und Hipper den britischen Admiralen Jellicoe und Beatty beibrachten.

Unvergessen wie die erregten Tage wird für uns die Fülle von Taten des Haffens und der Braufanfelle bleiben, die gegen den deutschen Namen verübt sind, unvergessen ist die Erinnerung an die Traurigkeit und Geisteslosigkeit, die von England heraufgeschworen ist. Oft genug ist gesagt worden, daß das Recht auf der Welt verhandelt ist, und die besten Menschen der Welt nicht an der Seite, die sie als noch bei der Entente, daß über den Krieg der Waffen hinaus ein wirtschaftlicher Krieg gegen Deutschland geführt werden soll.

Der Stellungskrieg, der im September 1914 einsetzte und heute noch nicht beendet ist, aber doch zu wiederholten Malen mit Entsetzen im offenen Kampf wiederholt wurde, die Erinnerung an die letzte Begegnung des Krieges geändert. Es konnte nicht übersehen werden, daß der Preis der Aufbietung aller Kräfte und aller Mittel voraus. Die gemaltigen Kämpfe in der Champagne, in Flandern, vor Verdun, an der Somme, bei Arras usw., die Schlachten von Ostpreußen bis zum Schwarzen Meer im Osten, die Zusammenstoß in Mesopotamien und in Armenien, die zum Teil verlorenen Kämpfe haben, waren über die Kriegsgeschichte aller Zeiten. Und das dritte Kriegsjahr schließt ab mit Siegen, die von den glänzendsten Waffentaten unserer Truppen und unserer Verbündeten zählen.

Die Kraft des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten ist ungeachtet erhalten geblieben, die Töne der Staaten, Wälder und ihrer Gesetze hat nicht einen Augenblick gemacht. Dem ersten Kaiser Franz Joseph, der im Alter von 86 Jahren im Dezember 1916 aus dem Leben schied, war es nicht vergönnt, den Ausgang des Krieges zu erleben, die gemeinsame Trauer hat die beiden Nationen, wenn dies möglich war, nur enger zu einander geführt. Die Welt der Stärke steht gegenüber das zusammengebrochene Rußland, während Italien, Frankreich und England immer erschütterter sind. Aber man muß doch nicht vergessen, daß die russische Eingebunden der ersten schweren Niederlagen zu verdankt. Hier feindliche Königreiche, Belgien, Serbien, Montenegro und Rumänien, sind in unsere und der Verbündeten Hände gefallen. Wer will diese Entgegenstellungen, die so lange behauptet sind, uns wieder entziehen und damit das Kriegsjahr beenden?

Wir wollen und können ruhig sein. Wir haben den Feind zu Wasser zu Lande und in der Luft geschlagen, wir haben den von dem rücksichtigen Albion heraufgeschworenen Hungerkrieg abgewehrt, wir haben allen Abwehrmaßnahmen zum Trotz immer wieder Erfolg für unsere Kriegsführung gefunden. Der deutsche Geist hat die wichtigsten Hilfsmittel in wunderbarer Weise erweitert, die Munition, die Nahrung von Menschen und Tieren ist oft aus dem Nichts hervorgegangen. Er haben Kraft und Arm zusammengebeutet, um den Sieg zu holen und zu halten. Die Strömungen und Futwellen, welche die Zeit durch alle Länder jagt, haben auch wir kennen gelernt, der Kaiser wieder ist noch in neuerer Erinnerung. Aber der deutsche Weltkämpfer ist zu gesund, daß er von selbst abweist, was sich dem Feind gegen uns anfügen will. Und wir meinen, daß noch allen diesen Kriegsjahren das alte Wort wieder Wahrheit werden soll: „Am deutschen Wesen soll noch die Welt genesen.“

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zunehmende Festigkeit der Bayern-Schlacht. Zahlreiche deutsche Sturmwerke. 1150 Gefangene.

Deeregruppe Kronprinz Rupprecht

In unermüdlicher Festigkeit, vielfach zum Trommelfeuer angeschlossen, tobte zwischen der Mitte und der Spitze die Artillerie-Schlacht weiter. Nachts lag der Feuerkampf nur wenig nach; bei Wellenenden heftete er sich erneut zu größter Stärke an.

Die englischen Erdkundungsbootschiffe bauerten an; Erfolg hatten sie nicht. Im Artois lag wieder feste Artillerieeinrichtung auf den Stellungen bei Lens.

Bei Nancy erkämpften überdeutsche Sturmabteilungen zusammen mit Flammeneinheiten ein wichtiges Höhenstück, das der Feind dreimal vergeblich zurückzuerobern versuchte.

Deeregruppe Deutscher Kronprinz

Nach ausgeführter Feuerberechtigung rückten am 27. Juli die westfälischen Regimenter der französischen Stellung südlich von Villeret in 1800 Meter Breite und 400 Meter Tiefe. Heute morgen brachen zu überraschendem Angriff niederländische Bataillone nordwestlich des Gefechtsfeldes vor und entzifferten dem Feinde beherrschende Teile des Höhenammes.

In der Champagne führten schlesisch-holsteinische und niederrheinische Regimenter die französische Stellung südlich von Villeret in 1800 Meter Breite und 400 Meter Tiefe. Heute morgen brachen zu überraschendem Angriff niederländische Bataillone nordwestlich des Gefechtsfeldes vor und entzifferten dem Feinde beherrschende Teile des Höhenammes.

Der Gegner führte auf den drei Gefechtsfeldern fruchtlose Gegenangriffe, die seine blühenden Verluste erhöhten; im ganzen sind aber 1150 Gefangene, dabei 46 Offiziere, und zahlreiche Grabenwaffen eingebracht worden.

Englands Ziele.

England braucht zum ersten oder vierten August einen Sieg oder zum mindesten den Schein eines solchen. Die englisch-französische Frontabschlussschlacht, die Operationen der deutschen Obersten Heeresleitung nicht in geringem Maße zu fördern. Das bemerken die Engländer im Osten deutlich. Zeitweilig mochte es zu scheitern, als ob in dem Verlauf rein taktischer Vorgänge die Initiative des Handelns auf die feindlichen Heeresleitungen überging, tatsächlich aber lag die Freiheit der Entschlüsse nach wie vor bei Hindenburg und Ludendorff. Der jetzt in Flandern tobende Kampf ist ein neuer Versuch der englischen Heeresleitung, die Initiative an sich zu reißen, und auf dem nördlichen Drittel unserer Westfront anstelle des jermärkischen Stellungskampfes den operativen Bewegung zu setzen. Die Mittel, die dazu anzuwenden, sind die gleichen, wie in allen vorhergehenden Durchbruchschlachten. Eine Steigerung der Artillerietätigkeit ist kaum noch denkbar. Fliegerabwehr sind unaufrichtig tätig, teils zur Irrleitung des Feindes, teils zur Beschädigung unserer Artillerie-Beobachtungsmittel und teils zur Stärkung aller militärischen Einrichtungen hinter der unmittelbaren Kampffront. Die physischen Geschwader-Überfälle gegen die Artillerie-Beobachtungsmittel sind nach Angabe des militärischen Mitarbeiters der „Post“ ein deutliches Anzeichen dafür, daß der Infanteriekampf bevorsteht. England braucht zum Vorstoß des Krieges keine Kräfte, teils, um dem Stolz George seine schon jetzt angelegliche Programmrede krönen kann. Diesen Anzeichen soll die Schlacht in Flandern bringen. Die Anzeichen sind nicht gut für England, denn dem Druck fehlt der russische Gegenwärt und die französische Hilfsarmee. Aber das macht nichts. Neuter wird schon dafür sorgen, daß, wenn es da wolle, die Welt mit englischen Siegesnachrichten für einige Tage überschneidet wird.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Russischer Rückzug auf Gernowitz. Einnahme von Duzacz, Tarnacz, Delatyn. Russische Karpatenfront ins Wanken geraten.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Deeregruppe des Generaloberst v. Eichhorn
Südlich von Smorgon verlor unsere zusammengefaßte Artillerieeinrichtung die Einbruchstelle der Russen. Der Feind wählte dort weichen Fuß die ganze frühere Stellung ist wieder in unseren Händen.

Deeregruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.

In heftigen Kämpfen gewannen unsere Divisionen die Höhen nördlich von Tarnopol und den Orlejan-Abhängen bis zur Straße Tarnopol-Glatyn.

Weiter südlich sind Duzacz, Tarnacz, Delatyn, Delatyn gewonnen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

Die russische Karpatenfront ist durch den Druck nördlich des Donetz nun auch südlich des Tarnopol-Passes ins Wanken gekommen. Der Feind geht dort in Richtung auf Gernowitz zurück. Im Angriff wurden die Russen gesten von der Waba Rudowa-Höhen geworfen.

Deeregruppe d. Generalfeldmarschalls v. Madenen
Von Wlasy bis zur Dumlitzki-Abwehr Feuerkampf am Unterlauf des Serich.

Wagebunische Front.

Nichts Neues.

Bewegung zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Carl. Gelegenlich des Frontbesuches in Ostgalizien hatten die beiden verbündeten Kaiser eine Begegnung in Rodgorze der deutsche Kaiser, daß er, nach seiner Rückreise der deutsche Kaiser, an der ostgalizischen Front eintraffen werde, ließ er, da er dringender Staatsgeschäfte halber seine Rückreise nach Wien nicht mehr aufzählen konnte, seinen Zug in Rodgorze halten, um seinem Freunde und Bundesgenossen auf österreichischem Boden die Hand drücken zu können. Auch Kaiser Wilhelm unterbrach in Rodgorze, daß er wenige Minuten später passieren sollte, für kurze Zeit seine Fahrt. Die beiden Herrscher begrüßten sich im ungemüht herzlicher Weise und pflegten einen etwa eine halbe Stunde währenden angenehmen Besanauustausch.

Kaiser Wilhelm, der vom österreichisch-ungarischen Minister Grafen Czernin begleitet wird, bruchte die hier reich vorrückende Armee des Generals Grafen Bothmer auf ihrem Vormarsch und begrühte deutsche und osmanische Truppen, die sich in den letzten Kämpfen besonders ausgezeichnet hatten. An den Marschstrassen wurde der Monarch von den Regimentern jubelnd begrüßt.

Die amtlichen Petersburger Berichte folgten die ganze Dinnacht des russischen Feindes wieder. Es heißt in dem letzten dieser Berichte: Südwestlich von Dnaburg beunruhigten sich unsere Truppen nach ihrer Artillerievorbereitung der deutschen Stellungen beiderseits der Eisenbahnlinie Dnaburg-Wina. Dann zogen sich ganze Divisionen ohne Grund von Seiten des Gegners zurück in ihre Ausgangsstellungen zurück. Mehrere Abteilungen bewegten sich, während des Kampfes militärische Befehle auszuführen. Helfen haben Truppen der 24. Division gefasst, besonders die Regimenter Tula und Lohowitz und ein Stoßbataillon. Ebenso wie auf den anderen Fronten sind die Tapferkeit der Offiziere und ihre ungeheuren Verluste hervorzuheben. Der Divisionskommandeur General Dapontow wurde durch einen Schuß in die Brust getötet. In Richtung Wina, in der Gegend nördlich von Wina, machte der Feind mehrere Gegenangriffe. Es gelang ihm, eine Höhe nördlich von Wina anzuheben, die wir am 22. Juli besetzt hatten, zu erobern. Die Offiziere sind heldenmütig und tatkräftig befreit, die Soldaten daran zu hindern, sich massenhaft zurückzuziehen.

Der Seekrieg.

Über 5 Millionen Tonnen versenkt. Im Atlantischen Ozean wurden durch unsere U-Boote mehrere sechs Dampfer und vier Torpedos versenkt, darunter ein großer bewaffneter Dampfer, wahrscheinlich mit Getreideballen.

Drei Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschleppt. Die Schabungen der übrigen Schiffe bestanden, soweit sie festgehalten werden konnten, aus Kohlen, Lebensmitteln, Süßwaren, Bier, Holz und Galt.

Der Beginn des unangeführten U-Boot-Krieges sind bereits über fünf Millionen Tonnentorpedos versenkt worden.

Versenkung eines englischen 12000 Tonnenschiffes. Der Londoner Admiralität teilt mit: Der bewaffnete Dampfer „Oman“ (12077 Tonn) wurde in den nördlichen Geleitzügen torpediert und sank innerhalb 20 Minuten. Sehn Mann wurden getötet, die übrigen gerettet.

Die Pariser Konferenz.

Die erste Volltagung der Pariser Konferenz wurde im großen Beratungskal der Auswärtigen Ämter eröffnet. Über 30 Minister, Generale und sonstige hohe politische und militärische Beamte sowie ein ganzer Stab von Gelehrten und Militärattachés nahmen an den Beratungen teil. Die erste Sitzung sollte sich mit der Balkanfrage beschäftigen. Den Vorsitz führte Ribot, der vorher eine lange wichtige Konferenz und dann mit dem italienischen Minister des Auswärtigen, Sonnino, eine längere Beherrschung gehabt hatte. Der französische Generalkonferenzpräsident General Robert. Die gegenwärtige Konferenz soll nur als ein Vorbild für die großen Verbänderkonferenzen für die Durchführung der Kriegsziele zu betrachten sein, die im August stattfinden soll.

Als Verhandlungsgegenstände der Konferenz werden außer anderen Verhandlungsgegenständen vornehmlich folgende inneren Streitfragen angesetzt: 1. Der schlichte italienische Gegenstand über den Besitz der östlichen Adriaküste. 2. Die griechische Frage, betreffend die Wünsche Italiens und der Entente einerseits, Frankreichs und Englands andererseits auseinanderzugehen. Italien will den Epirus und Thessalien nicht räumen; die Engländer sind im Grunde längst für die Aufgabe der Salonik-Expedition. 3. Der Gegenstand des Auswärtigen, Sonnino, eine längere Beherrschung andererseits in der schließlichen Frage. Die Engländer wollen die Möglichkeit offen lassen, diese Frage (durch entsprechende Autonomie) im Rahmen der zu erhaltenden kaiserlich-österreichischen Monarchie zu lösen, wenn dafür Österreich

500 und die Engländer nicht mehr als 200 melden konnten. In Flandern wollte auch am 26. weiterhin die Artillerie schloß abgebaut, die man die gewaltigste dieses Krieges nennen kann. In verschiedenen Punkten ein- geborgene starke feindliche Batterien wurden ver- loren. Am 25. 7. 6 Uhr morgens ankommende feindliche Geschütze wurden ebenfalls am Abend ankommende durch unsere Maschinenbatterien und Torpedoböden zerstört.

Wie an den Vortagen waren unsere Flieger im Westen unermüdet tätig. An der vordringenden Front wurden die Werke von Kompany in der Nacht vom 24. zum 25. mit ausgedehnter Wirkung von unseren Zersetzungsgeräten bombardiert. Am 25. 7. waren die Werke nicht in Betrieb.

Der Zusammenbruch der geschlagenen Russenheere
Frankfurt a. M., 26. Juli. Heute berichtet, wie die „Frank. Ztg.“ aus dem Haag erzählt, aus London: Die „Morningpost“ berichtet aus Petersburg: General Kornilow handelte auf Grund der Weisung des Soldaten, nachdem Hinrichtung das einzige Mittel gegen militärischen Terror ist. Eine ganze Division von der 11. Armee an der gallischen Front wurde deshalb von der eigenen Artillerie in Fronten geschossen. Das Meer war verhältnismäßig ungeschützt, unter anderem mit französischen Kanonen und Kanonieren, Flugzeugen und Fliegern sowie englischen Panzerautomobilen. Seine Artillerie war ideal aufgestellt, aber die Infanterie schloß die eigenen Kanoniere nieder, um sich beim Rückzuge der Pferde zu beschäftigen. Es besteht auch keine Hoffnung, daß durch die Artillerie die 7. und 8. Armee gerettet werden kann; es wird auch zweifelhaft, ob die 8. Armee selber noch entkommen kann. Der einzige Aussichtspunkt bei diesem schicksalhaften Zusammenbruch ist die Mut der englischen Automobilen, die sich zwischen den vordringenden Deutschen ohne die geringste Unterstützung durchhalten.

Blutige Zusammenstöße und Streiks in Moskau.
Nach Meldungen russischer Blätter hat die Auslandsbewegung von Petersburg aus auch auf Moskau übergriffen. In Moskau ist es zwischen den Regierungstruppen und den Angehörigen der Bolschewikpartei zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Die Arbeiter, die als Anhänger Lenins bezeichnet worden, wurden von unterirdischen Soldaten unterstellt. Die Bewegung richtete sich in erster Linie gegen die Mitglieder der Kadetpartei, zu deren Mitglieder regierungstreue Soldaten in Aktion treten mußten. In den Kämpfen, die sich in den Straßen der Stadt entspannen, wurden auf beiden Seiten viele Tote und Vermietete getötet.

Gehorsamsverweigerung Petersburger Regimenter.
Nach Schweizer Blättermeldungen aus Petersburg berichtet „Aufgabe Sionow“: Infolge der Weigerung der zum Abtransport bestimmten Erziehungsbataillone der russischen Garde und der Erziehungsbataillone des Petersburger Militärbezirks, dem Befehl Folge zu leisten, sind der Oberkommandierenden General Wolarsky und sein Gehilfe Leutnant Kusmin von ihren Posten zurückgetreten.

„Anton Elbert“ erzählt über Haparando, daß in Moskau seit Endeabend 60 000 Metallarbeiter streiken. Nach den letzten Nachrichten bereitet sich die Auslandsbewegung immer mehr aus. In Petersburg Regierungskreisen befindet man, daß sie auch auf andere Industriezweige übergriffe könnte. Die Regierung soll der Bewegung vollkommen machtlos gegenüber stehen. Die Lebensmittelnot im Gouvernement Nisjan ist außerordentlich groß.

Krenski totkränkt.
Den „Waller Nachrichten“ zufolge schreibt die Londoner „Daily Mail“, daß Krenski nicht bekehrt werden, daß derselbe totkränkt sei und daß man mit seinem Ableben rechnen müsse. Da er aber, so heißt das Blatt, hervor, nun als einziger Retter des Reiches in Betracht kommt, so sei Russlands Lage, wenn er sterbe, hoffnungslos besiegelt.

Nennenkampf als preussische Schandaktunter Aufsage?
Nach einer Stockholmer Meldung der „Post. Ztg.“ ist die Anklage gegen den in der Peter-Boule-Schlingung stehenden früheren russischen Generalissimo General Nennenkampf um einen neuen Posten bereichert worden. Ihm wird jetzt auch „verurteilt und vollendet Raub an Privatigentum in Ostpreußen während der Okkupation dieser Länderstriche durch das russische „Heer“ zur Last gelegt.

Vor einer Generaloffensive?
Jülich, 26. Juli. „Corriere della Sera“ meldet, der plötzliche Umkippen der Lage in Russland wird alle Alliierten zur Rettung Russlands in die Rechte au. Die Generaloffensive der Alliierten, die erst für später in Aussicht genommen gewesen wäre, sei jetzt nur noch eine Frage von Tagen.

Keine deutschen Kriegsjangenen nach Amerika.
Berlin, 26. Juli. Grundsätzlich hört man in letzter Zeit vielfach, England beabsichtigt, eine Anzahl in seiner Hand befindlichen deutschen Kriegsjangenen nach Amerika zu verpacken zu lassen. Auf eine deutsche Anfrage erklärte das englische Auswärtige Amt, daß zwischen England und Amerika keinerlei Verhandlungen über die Verbringung deutscher Gefangener nach den Vereinigten Staaten schwächen.

Ausland in Amerika.
New York, 24. Juli. 15000 Angehörige der Delagierten von Tampico sind in den Ausfall getreten.

Fabrikarbeit — Teufelcher Frauen Ehrenarbeit!
Der Dienst für das Vaterland fordert jetzt jede Kraft. Die Männer für den Kampf an den Fronten, die Frauen für den Kampf in den Reihen des Heimatheeres. Hier darf jetzt keine deutsche Frau, keine deutsche Mädchenkraft und Arbeitskraft ungenutzt bleiben. Es handelt sich aber nicht allein um Arbeitsleistung in den Schreibbüchern — dort ist der Bedarf auf absehbarer Zeit reichlich gedeckt — sondern um Arbeit in den Fabriken für die Rüstungsindustrie. Hier werden Hunderte, Tausende fleißige Frauenhände gebraucht, um Männer für den Dienst der Waffe freizumachen und trotz des Mangels an männlichen Hilfs-

kräften allen Anforderungen des Feldheeres auf Verpflegung mit dem notwendigen Kriegsgerät gerecht zu werden. In die Fabrik!

Jetzt, wo die Fabriken fast ausschließlich für die Bedienung des Heeresbedarfs, für die Lebensinteressen des Vaterlandes arbeiten, ist Fabrikarbeit Ehrenarbeit für jede deutsche Frau. In manchen Fällen ist die Arbeit in den Fabriken allerdings so schwer, daß sie von einer an angelegtere körperliche Arbeit nicht gewöhnte Frau oder von einem schwächlichen, jungen Mädchen kaum geleistet werden kann. Aber es gibt in den Fabriken auch sehr viel leichte, saubere und angenehme Arbeit, die fliegend, in großen, hellen und gesunden Räumen, in so nicht langen, mitunter nur achtstündigen Schichten, am Tage ausgeführt wird. Manche Betriebe erfordern allerdings auch Nacharbeit zur prompten Erledigung ihrer dringenden Kriegsaufträge. Jedenfalls ist aber der weitaus größte Teil der Fabrikarbeit ein solcher, daß er von Mädchen und Frauen ohne weiteres geleistet werden kann. Die Arbeit ist meistens schnell zu erlernen und bringt von Anfang an guten Verdienst. Alle Frauen und Mädchen, die noch nicht im vaterländischen Interesse tätig, oder gesundheitslich dazu in der Lage sind und den guten Willen haben, Arbeit für das Vaterland leisten, sollten sich jetzt unverzüglich für die Arbeit in der Rüstungsindustrie melden. Wenn diese am Heimatsort nicht zu finden ist, so wird es doch vielen Frauen und Mädchen wohl möglich sein, nach auswärts zu gehen, bleiben sie doch dabei meist innerhalb der eigenen Heimat, zumal sie leicht den Betrieb gar nicht zu weit, daß die Fahrt zur Arbeit am Morgen und die Rückkehr am Abend möglich ist. Wo dies nicht der Fall sein sollte, ist für jede Unterkunft und Verpflegung Sorge getragen. Kleine Ungehörlichkeiten und Entlassungen müssen aber alle auf sich nehmen, wenn es gilt, dem Vaterland in seiner schwersten Zeit zu dienen und zu helfen. Und wie gering sind sie doch für die Frau, gegenüber den gewaltigen Opfern, die unsere Tapieren im Felde tagtäglich im blutigen Kampfdienste bringen.

Schon heute arbeiten Frauen und Töchter höherer Offiziere und Beamten in Munitionsfabriken; Studentinnen aus Halle haben sich erboten, während der Sommerferien ebenfalls dort Arbeit anzunehmen. Wer wollte da zurückweichen! Darum, Ihr deutschen Frauen und Mädchen aller Stände, meldet Euch zur Arbeit in der Rüstungsindustrie! Keine von Euch ist zu gut, zu hoch bezahlt. Doch meldet Euch nicht nur zu einem gewöhnlichen industriellen Anhang, auch die Arbeit nicht gleichwiederhin für die ersten kleinen Widerwärtigkeit. Nur der beste Vorwärt, auch in der einmal übernommenen Arbeit auszuhalten, durchzuhalten, kann von Nutzen sein!

Nächste Auskunft erteilen die (Frauenarbeitsmedizinalstellen), die in jedem Kreise eingerichtet sind und deren Adressen bei den Bezirks- oder Bürgermeistern, auch bei den Ortsvorständen zu erfragen ist. Auch die Kriegsanstalt, Magdeburger Allee 37, Frauen (Zimmer 37), ist zu jeder Auswanderung künft bereit.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 27. Juli 1917
— **Sieranstellung.** Wie schon in voriger Nummer bekanntgegeben ist, soll auf Veranlassung des Kriegsereignisamtes Leipzig, des Landratsamtes eine Sieranstellung für die schwer durch Nahrungsmangel leidenden Munitionsin- dustrie-Bezirke stattfinden. Kinder der hiesigen Pflanzenschule werden sich dieser Aufgabe unterziehen. — Die Eier werden zum schlechtesten Preise bezahlt und den zugelassenen Aufkäufern (Frau Naumann u. Frau Hahnen) hier zu weiterer Verwertung übergeben werden. Als vorläufige Anstellung führt jedes Kind eine gestempelte Karte mit sich, in die man die abgeleitete Eier eintragen sollte. Die eigentliche Quittung werden die Aufkäuferinnen persönlich übergeben. — Die Kinder stellen sich in den Dienst des Vaterlandes. Dieses aus schwerer Not zu erretten helfen, darf auch in der Heimat kein Mittel unversucht gelassen werden. Es geht daher an alle Kirchengemeinden die herzlichste Bitte, nach Verwandten zu geben, wenn sich Kinderhände ihnen stehend entgegenstellen.

— (Beförderung.) Der Unteroffizier Albin Schmidt im Garde-Musik-Regt. Nr. 3, Sohn des Landwirts Richard Schmidt in Adorf, wurde bei den Kämpfen im Osten für beweiene Tapferkeit zum Sergeanten befördert. — Infolge tapferen Verhaltens vor dem Feinde wurde in den Kämpfen im Osten der Sekrete Franzwau zum Unteroffizier befördert. Fr. ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. — (Auszeichnung.) In den Kämpfen im Westen erhielt Musikführer Paul Wurr Sohn des Professors Franz Wurr hier das Eiserne Kreuz II. Klasse, er ist bereits Inhaber der bulgarischen Verdienst-Medaille.

— **Zusammenlegen von Handwerksbetrieben.** Eine Nachrichtenstelle berichtet: Die Zusammenlegung v. Handwerksbetrieben ist namentlich in verschiedenen Landbezirken zur Eriparung von Arbeitskräften und Brennholzes in Angriff genommen worden. Den aus Handwerksbetrieben gebildeten Zusammenlegen erheben haben die Kommunalverbände durch Verhandlung mit den Beteiligten Einkommensteuer aber die Zusammenlegung getroffen, so daß sich die Maßnahmen zunächst eng an die Lage der örtlichen Verhältnisse und der einzelnen Betriebe anpaßt und dabei vorgegriffen wird, daß den geschlossenen ihr Fortbestand ermöglicht wird. So sollen in verschiedenen Städten die kleinen Väterbetriebe zu Betriebsgemeinschaften mit je etwa zehn Betrieben zusammengeführt werden.

— **Grandschulische Mitterung** am 28. Juli 1917. Volkig, mäßig warm, Regenfälle, frühzeitig noch Gewitter. **Nammburg, 25. Juli.** Der geliebte Gurkenmarkt bot ein Trauerspiel, wie es unsere Stadt zur Zeit des Hochdrudes in der Gurkenzeit nicht gesehen hat. Wie das „Nammburger Tageblatt“ schreibt, hat das Festlegen der Preise und Höchstpreise seitens der Besörde die Aufmerksamkeit der Marktbesucher auf ein winziges Teilchen verschwinden lassen. Der für diese Woche festgesetzte Preis sollte für den Erzeuger 4,20 M. im Schock betragen. In weitem Vogen um den Gurkenmarkt sind die Erzeuger laufend zur Laß gefahren. Das Meiste geht von den Feldern, unterer Stadt ausweichend, in die Weite. Statt der erwarteten 200 bis 2500 Schock waren getrenn höchstens 400 Schock hierher gebracht worden. Trotz

der höheren Preise hätte mit der gleichen Menge wie am letzten Markttag gehandelt werden können, da nun erst die höheren Lagen Almerich, Wilsdorf und Hofbach mit größeren Anfahrten begonnen hatten. Die Preidrogen sind nicht nur die Erzeuger, sondern auch die Einkäufer, denen die Einfuhr durch diesen Ausfall ganz wesentlich verlastet worden ist.

Zimmern, 24. Juli. Ueber kammernde Kurzfeste lesen wir in der „Genue.“ Ein Teil der sich in Zimmern aufhaltenden Kurzfeste scheint weniger zur Erholung wegen hierher gekommen zu sein, als um auf den benachbarten Dörfern zu kampieren, was sie an Lebensmitteln, besonders an Butter, bekommen können. So ist von Landfrauen jeder Tage in einem fleißigen Geschäft erzählt worden, daß ihnen Kurzfeste aus Zimmern für ein Hund Butter 6 Mark geboten hätten, ein Preis, hoch genug, um die Landleute zu Gehwirdigkeiten zu vertreiben.

Nammburg, 24. Juli. Der Wahlkreis Nammburg-Geiß-Weißerfels ist im Reichstag durch den sozialdemokratischen Schriftsteller Thele vertreten. Er ist bei der Spaltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in der alten Fraktion geblieben. Der sozialdemokratische Reichstag für Nammburg-Geiß-Weißerfels hat aber am 15. Juli beschlossen, mit allen Reichstagsmitgliedern, sowie dem „Vollstetigen“ in Jena, für den neuen unabhängigen Partei anzuschließen. Der Reichstag wurde mit 39 gegen 12 Stimmen gefaßt. Thele aber ist im Januar 1912 mit 21 000 Stimmen gewählt worden. Es ist also zweifelhaft, ob der Reichstag wirklich der Ansicht der Mehrheit der Wähler des durch ihn abgewählten Abgeordneten entspricht. Der sozialdemokratische Reichstag für diesen Wahlkreis zählt 1814 Mitglieder. Am 31. März 1913 umfaßte er deren 5500 und im Jahr vorher 6800.

Milian.

Monat von Marie Jensen-Evergaard.
Fortsetzung. **Nachtrag** wollten Sie wissen, ich habe nicht eigenmächtig handeln wollen, sondern verhofft, mit den Befehl meiner Schwester und meines Schwagers zu verhandeln. Milian hat dies in unerbittlicher und gewalttätiger Weise durch Anstalten und Verbrennen meines Briefes an Marie Antoinette verhindert. Schon dieses unerbittliche Verfahren zerriß das Band geschwisterlicher Liebe und Pflicht, welches mich an ihn fesselte. Dennoch würde ich zwar nimmermehr sein Verlangen, mich jenem Willen zu erweihen, erfüllt, aber ich würde mich auf keinen Fall überhand beschränkt haben. Die Heintze meiner Schwester mich von den mir zugehörigen übertragenden Summen befreit hätte. Dies aber, so wie ich mit unerschütterlicher Bestimmtheit in Will und Gebärde auf das festgesetzte Blatt — gib mir nicht bloß die Freiheit, zu handeln, sondern es zwingt mich dazu; und ich danke Gott dafür.“

„O Kind, Kind, was wollen, was können Sie tun?“
„Wäre nicht die liebe alte Gräfin Guntloff so schwer krank, daß wir um ihr Leben sorgen müssen, ich würde zu dem noch Bedenken. Das kann jetzt nicht werden. Ich kann Ihnen noch nicht sagen, wie und woher ich mich retten werde, und vielleicht ist es auch möglich, wenn Sie es nicht ablehnen.“

„Aber, Clarisse, Sie denken doch nicht, daß ich Sie im Hause hier würde...“
„Gegen mich zu handeln?“ fragte Clarisse freudmüde. „Ich habe und einen Sinn auf die Hand der Fremden zu drücken. Mein Gemut, ich weiß, wie viel, wie teuer Sie sind. Aber noch habe ich selbst keinen Entschluß gefaßt. Wie hätte ich es auch getollt! Eine solche Ungehörlichkeit möchte selbst den geläutesten Menschen außer sich bringen; kein Wunder, daß sie mit Einn und Gedanken verlor.“
„Sagt aber nicht ein altes Sprichwort: Güter Gut kommt über die Hand. Helfen wir denn, daß wir nicht gefaßt, bis morgen einen glücklichen Entschluß zu fassen.“

Der Abend rückte vor, die Dämmerung kam, und die Lampe auf dem Sofa, die Lichter in den Wandbüchern und an den geöffniten Flügeln strahlten. Durch die weit offenen Fenster drang die Luft der wilden Windstöße ein, mit Blumenblättern und Nachtigallentönen auf ihren anstreifenden Schwingen. Helene saß nun im hellen Licht der Lampe, sah in ihren Gesichtszügen, dem „Heimliche“ des Zerkleffes zu lauschen. Das hohe, weite Gemach mit der schönen, glänzenden Ausstattung und den vornehm und anmutig aussehenden Bewohnerinnen schien plötzlich eine Stille häusliche Behaglichkeit und friedlicher Ruhe; diese wurde indes bald im Angesicht der beiden Frauen erloschen, während, während im Gemach, die sechs ihm die unabhässliche Aufregung, in welcher er sich seit der feinsten Haltung gegenüber seiner Schwester befand, er hatte er in dem heimlichen Gemach, welche böse Rolle er in der bevorstehenden Unterredung spielen würde, seine Zufahrt zu heiligen Gefühlen erwecken? Was auch die Ursache des Ausfallens in der Entscheidung und dem Gebahren des Grafen sein mochte — die Wirkung war eine äußerst unheimliche.

Er hatte in seiner aufstehenden Mißstimmung noch nach dem Essen einen Mitt unternommen und trat jetzt im Reizungszustand seiner Schwester ein. Die Heiligkeit auf den Tisch und sich in einen Stuhl werfend, sagte er, während einige Tassen Bieres zu Boden stießen, in besterem Tone: „Ich möchte hier den Tee zu nehmen, Fräulein von Marthe.“

„Die Dame willfahrte, ihm eine Tasse mit dem düstigen Trank hinreichend, während seinem so raub geäußerten Verlangen, und auch Clarisse änderete seine Bitte.“

„Nun, was halt sprichst du nicht?“ fragte er. „Claudia hat mich heute mit einem unerschütterlichen Pferde vergrößert — in Wahrheit, er hatte Recht.“
„Als keine der Damen antwortete, nahm er das Wort wieder auf. „So hast du mich gewonnen, bist, wie einen bodenden Gant über einen Graben, über das dumme Hindernis hinüber zu führen, welches dein Eigenmüt zwischen dir und deinem Geliebten erhebt.“

„Wäre diese Aufregung unerschütterlich blieb, fragte der leidenschaftliche Mann auf, begreife ich zu seiner Schwester nieder, und mit beiden Händen ihre Schultern wackelnd, rief er: „Ich will eine Antwort haben, warum antwortest du mir nicht?“
„Weil ich deine sinnlosen Anbittungen nicht befinde“, erwiderte Clarisse mit voller Bestimmtheit.

„Fräulein von Marthe, von dem ich heute neben Milian gehen wollte, sagte, gelieblich, ich am erziehenden. Lassen Sie die Heintze frei, Graf Stammel! Haben Sie denn alle Schmeichelei verloren, eine Dame, Ihre eigene Schwester, zu mißhandeln?“ (Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten
Wraße's Hauptquartier, 25. Juli 1917.
Wraße's Kriegesplan
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Die Artilleriebeschäftigung in Flandern liegt unter dem Einfluss ungenügender Sicht gestern vorübergehend nach, abends steigerte sie sich wieder zu außerordentlicher Tätigkeit. Einmalige Beschießungsbereitschaft der Engländer schloß sich überall in unserer Abwehrzone.
 Im Artois setzte nachmittags die Feuerstätigkeit fast durchweg beträchtlich ein.
 Nachts wurden an der ganzen Front Vorstöße feindlicher Aufführungsabteilungen abgewiesen.
 Bei Honcourt nördlich v. St. Quentin, brachten württembergische Stichtrupps eine große Anzahl von Engländern von einem Einbruch in die feindliche Stellung zurück.
Front des deutschen Kronprinzen
 Am Chemin de Dames, südlich von Ailles und beim Gehöft von Huriel, ebenso am Hochberg in der West-Champagne führten die Franzosen verlustreiche erfolglose Gegenangriffe. Schlangengas und Brand haben sich sehr vermehrt.
 Im Abschnitt von Ailles bis zu auf 1450 Mann, 16 Maschinengewehre und 70 Schmelzabgeschosse.

Leitlich der Truppen seien bei einem Überfall gegen feindliche Grabenstände zahlreiche Franzosen gefangen in unsere Hand.
Leitlicher Kriegesplan.
Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.
 In erweiterter Sitzung, dem S. M. der Kaiser auf dem Schloßfeld bewährte, erweiterten unsere Divisionen bei Tarnopol durch kraftvollen Angriff den schon kürzlich erzielten Brückenkopf auf dem Osnifer des Ertrich.
 Weiter südlich wurde, trotz heftigstem Widerstandes der Russen, die ohne jede Rücksicht Laufende und Laufende in hiesigen Gauen in unser vorrückendes Feuer ziehen, der Sniegas- und Serezhübergang von Trembowla und Stomorzog erkaufte.
 Weiderseits des Dnjeper sind wir in schnellem Vordringen. Kolomea wurde von bulgarischen und österreichisch-ungarischen Truppen genommen.
Front des Generalobersten Erzherzog Joseph
 Im Nordflügel der Waldkarpaten drängten unsere Armeekorps den gegen den Pruth zurückgehenden Feind nach. In den Bergen östlich des Beckens von Aradinsorokly existieren sich gestern neue Kämpfe. Wir überlegen dem Gegner

das Ziel von Serezh bis zum Oberlauf des Dnjeper.
Front des Generalobersten von Wladimir.
 Die Geschwindigkeit am unteren Ertrich war gering als in den Vorjahren.
Magedonische Front.
 Keine besonderen Ereignisse.
Erster Generalquartiermeister Lindendorff.
 Berlin, (Amlich) 27. Juli. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wirkten durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 23 500 B. M. T. vernichtet.
 Unter den versenkten Fahrzeugen befinden sich das englische Transportschiff "Kama", das nach einflussigem Artilleriegeschicht versenkt wurde, die englischen Dampfer "Hiel" "Haid" (949 T.) mit Kohlen nach Gibraltar, "Erloch" (4503 T.) mit Kohlen und Vorkommoden nach England. Die Ladung der übrigen versenkten Schiffe konnten nicht festgesetzt werden.

Aufruf an die Landwirte!

In der Volksernährung der wirtlichen Industrieregion herrscht großer Mangel, jedoch unerschöpflich Hilfe geschafft werden muß. Nach Mitteilung des Landesamts für Nahrungsmittel und Vieh ist es dringend geboten, daß möglichst viel Eier aufgebracht und in die Notstandsgebiete geleitet werden. Es soll deshalb eine freiwillige Sammlung von Eiern für die Munitionarbeiter durch Schulkinder stattfinden. Im Interesse der Verteidigung unserer Vaterlande werden die Landwirte dringend gebeten jedes entsprechende Ei den Munitionarbeitern zugänglich zu machen.
 Die Eier werden von den Kindern zu den festgesetzten Preisen bezahlt.
 Um Betrügereien zu verhindern, bitte ich, nur an solche Kinder Eier abzugeben, die einen mit dem Stempel "Stadtschule in Teuchern" versehenen Ausweis vorzeigen.
 Die Eier werden **Sonntags** abgeholt.
 Im Auftrage des Königl. Landrats, Langenkamp, Rektor.

Verkauf von Männer- und Frauen-Anzügen, Frauenkleidern, Hemden, Unterhosen und Strümpfen.

Dem Landkreise Weißenfels sind von der Reichsleistungsgesellschaft Sonntag- und Werktag-Anzüge für Männer und Frauen, Jackenkleider, Hüten und Kleider für Frauen aus wollenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffen, Hemden und Unterhosen aus Barwert für Männer und Frauen sowie Strümpfe zu Vorzugspreisen zum Verkauf an die minderbemittelte Bevölkerung des Landkreises Weißenfels angeboten. Die Lieferung wird in einigen Wochen erfolgen.
 Kleinhandlärer, die den Verkauf zu den bestehenden Bestimmungen übernehmen wollen, werden gebeten, dies dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich (Rechtsinhabers, Zimmer 24) anzugeben und zwar bis einschließlich 3. August 1917.
 Weißenfels, den 25. Juli 1917.
 Der Bezirksauswahlsch. Komm. Landrat Bartsels, Reg.-Rat.

Kirchliche Nachrichten

am 8. Sonntag n. Tr. (29. 7. 17.)
 Teuchern: Vorm. 10 Uhr Pfr. Wilmann.
 Gröden: Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst Oberpf. Plagemann.
 Unterweiskirchen: Vorm. 11, 9 Uhr Pfr. Vogemann.

Gasthof Zunftal Wille's Theater

Sonntag, den 29. Juli 1917
Die Herzogin v. Praslin
 Anfang 8 Uhr. Nachmittags 4 Uhr **Kindervorstellung.**
 Es laden sich ein
 W. Wille, Schmidt, Gafm.
 Kaufe jeden Bogen
Apfel, Pflanzen, Birnen, Hühner, Gänse u. Enten
 Zahlr. höchste Preise.
 Paul Valentini, Runtal Nr. 37.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 3 der Verordnung über den Verkehr und Gebrauch von Butter im Landkreise Weißenfels vom 23. Januar 1917 wird die Mengenabgabe an Speisefett
 a) für Verfertigerberechtigte auf 50 g.,
 b) für Selbstverfertiger auf 125 g.
 ab 29. Juli d. Js. bis auf weiteres festgesetzt.
 Weißenfels, den 27. Juli 1917.
 Kreisstellen. Hermann Kothke.
 Teuchern, den 27. Juli 1917.
 Der Magistrat. Knobbe.

Jagdaufgang.

Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg wird der Aufgang der Jagd
 a) auf Rebhühner, Wachteln und seltene Moorhäner **auf Montag, den 20. August 1917**
 b) auf Gans, Hase und Fasanenhäner und Fasanen **auf Montag, den 24. September 1917** festgesetzt.
 Der Bezirksauswahlsch. zu Merseburg.

Auszahlung der Familienunterstützungen.

Die nächste Auszahlung der Familienunterstützungen an die Angehörigen der zum Herbstbeginn einberufenen findet in folgender Ordnung statt
 Mittwoch, den 1. August 1917 vormittags Nr. 1-400
 Donnerstag, " 2. " " " 401-720.
 Die Empfänger haben jede wichtige Veränderung ihrer Verhältnisse (Geburt und Tod von Kindern, Fokendung des 16. Lebensjahres bei Kindern) anzugeben.
 Einlassungen von Einberufenen sind ebenfalls zu melden.
 Teuchern, den 25. Juli 1917.
 Der Magistrat. Knobbe.

Butter- u. Margarine-Verkauf.

In den hiesigen sechs Butterverkaufsstellen wird **Sonntags den 28. Juli d. Js.** von vormittags 8 Uhr ab Butter und Margarine zum Verkauf gelangen.
 Auf jede vom 22. bis 28. Juli 1917 gültige Fettmarke werden 62 1/2 Gramm Butter oder Margarine ausgegeben.
 Auf jede zweite Fettmarke entfallen 62 1/2 Gramm Margarine.
 Ungeeignete oder noch nicht fällige Fettmarken dürfen nicht umgetauscht werden.
 Der Preis beträgt für 62 1/2 Gramm Butter 34 Pfg. und für 62 1/2 Gramm Margarine 25 Pfg.
 Teuchern, den 26. Juli 1917.
 Der Magistrat. Knobbe.

Bekanntmachung über den Ankauf von Getreide und Hülsenfrüchten.

Der Ankauf des für den Kommunalverbrauch durch die Reichsgetreideordnung beschlagnahmten Getreides (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste) und der beschlagnahmten Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Lupinen, Ackerbohnen) im Landkreise Weißenfels erfolgt ausschließlich durch die unten aufgeführten Kommissionäre. Die Kommissionäre sind verpflichtet, diese ihnen angebotene Menge an Getreide oder Hülsenfrüchten binnen 2 Wochen abzurufen gegen Zahlung des festgesetzten Höchstpreises für Ware von minderbekanntem Wert und Güte. Für minderwertige Ware sind entsprechende Abzüge zu machen.
 Die Kommissionäre sind zum Ankauf im ganzen Landkreise Weißenfels zugelassen. Die Verpflichtung des Getreideverkäufers zur Lieferung an einen bestimmten Kommissionär ist ausgeschlossen.
 Als Kommissionäre sind zugelassen:
 Die Firmen: Hertz und Böhm in Gröden, Heuser in Teuchern, Friedrich in Teuchern, Wöhme in Schöten, Knipper in Schöten, Kreyssmar in Hohenmölsen, Schümer in Hohenmölsen, Ott in Weißenfels, Ehrhardt in Weißenfels, R. Schmidt jr. in Weißenfels, Spar- und Darlehnskasse in Dierfeld, Spar- und Darlehnskasse in Wettegause, Spar- und Darlehnskasse in Werben, Spar- und Darlehnskasse in Teuchern, Spar- und Darlehnskasse in Kretzschau, Bauernkassette in Kretzschau, Spar- und Darlehnskasse in Kretzschau.
 Die Höchstpreise für Getreide betragen:
 Roggen 270 M. für die Tonne, Weizen 290 M. für die Tonne, Hafer 270 M. für die Tonne, Gerste 270 M. für die Tonne.
 Zu diesen Preisen kommt eine Aufschlagsumme von 60 M. für die Tonne soweit die Lieferung vor dem 16. August erfolgt, 40 M. für die Tonne soweit die Lieferung vor dem 1. September erfolgt, 20 M. für die Tonne soweit die Lieferung vor dem 1. Oktober erfolgt.
 Weißenfels, den 24. Juli 1917.
 Der Vorsitzende des Kreiswahlsch. Komm. Landrat Bartsels.

Der Phantomenhang der Gemeinde Schellau soll

Mittwoch, den 1. August abends 9 Uhr im Krotzschischen Lokale meistbietend verkauft werden.
 Der Gemeindevorstand.

Für die Herren Landwirte u. Fuhrwerksbesitzer!

Als Wagen- und Fuhrwerksmittel hat sich bewährt geeignet:
Schmiermaterial „Prewalit“

und empfehle dasselbe in Packungen von 10, 25 u. 50 Pfd.
Ferd. Gresse.

Kirseharz

nach Friedensschluss zu kaufen gesucht. Angebote schon jetzt in die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
 JULI
Ranichen
 verkauft
 G. Schwager.

Arbeiter

Frauen u. Burschen werden noch eingestellt in der **Dampfzielei** Bahnhof Teuchern.

Tinte

in allen Farben zu haben bei **Otto Lieferenz, Papierhandlung**

Photogr.: Schütz.

Atelier Sonntag geöffnet.

Schützenloge

Heute Sonntag, **ff. Deller Bier**
 hell und dunkel
 Der Logenwirt.

Bedeutende Tintensparnis!

Sehr praktisch fürs Feld!

Füllfederhalter

Stück 25 Pfg.

Ersatzfedern Stück 5 Pfg

empfehlen
 Otto Lieferenz.

W. W. Weisse Wand Teuchern. W. W.
 Hermine Börner, früher am Kgl. Hoftheater in Dresden, jetzt deutsches Theater Berlin in den Kallern.
Das Leid
 oder
Von Stufe zu Stufe.
 Premier:
Die Müllers
 Gen geliebte Filmvorstellung, wie für **Sonntags u. Sonntag, d. 28. u. 29.**
W. W. Weisse Wand Teuchern. W. W.

Verantwortung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

